



Gabriele Conrath-Scholl

Karl Blossfeldt – work in progress

Ein Projekt der Photographischen Sammlung/
SK Stiftung Kultur, Köln, in Kooperation mit
der Universität der Künste Berlin

■ SK Stiftung Kultur

Die Photographische Sammlung
2009



Universität der Künste Berlin

Karl Blossfeldt – work in progress

Ein Projekt der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln,
in Kooperation mit der Universität der Künste Berlin

Der Name Karl Blossfeldt hat inzwischen geradezu Signalwirkung, sofort verbinden sich mit ihm einprägsame Schwarzweißphotographien von fein gezeichneten Pflanzenformen. Die Literatur über ihn oder Ausstellungen, die sein Werk würdigen, sind zahllos und erfreuen sich einer zeitlosen Aktualität. Kein Buch zur Photographiegeschichte, zur Neuen Sachlichkeit und kaum eines mit Fokus auf „Natur und Kunst“, das die Leistungen des Künstlers, der zwischen 1898 und 1930 in der Lehre an Vorgängerinstituten der Universität der Künste Berlin tätig war, unerwähnt lässt. Das Internet steht dahinter nicht zurück. Fundierte Informationen über Blossfeldts Schaffen findet man auf der Homepage des Karl-Blossfeldt-Archivs/Ann und Jürgen Wilde. Hier lassen sich beispielsweise auch die beiden zu Lebzeiten von Karl Blossfeldt erschienenen Publikationen *Urformen der Kunst* und *Wundergarten der Natur* virtuell durchblättern.¹

Karl Blossfeldt (1865–1932), Lehrer und Avantgardekünstler

Karl Blossfeldt steht in erster Linie für sehr prägnante photographische Pflanzenstudien, aufgenommen mit einer steten, nur geringfügig variierten Methode, konzentriert auf die Form und die Materialstruktur von Pflanzenteilen vor neutralem Grund. Es sind wissenschaftlich anmutende, schwarzweiße Ansichten von oftmals nur Millimeter oder wenigen Zentimeter messenden Präparaten, die sich, so unscheinbar sie in Natur sind, als Vergrößerungen im Photo geradezu als ästhetische Wunder entfalten und in der Bildreihung zu einem einnehmend visuellen Abtasten der unterschiedlichen Gestalten – so zu einem vergleichenden, Aufschluss gebenden Sehen – einladen. Die detailreiche, wirklichkeitsgetreue Abbildung des Objekts, verbunden mit einer fein zeichnenden Tonalität ist bestechend. Gute Voraussetzungen für diese Wiedergabequalität bieten insbesondere zweierlei Faktoren: Erstens die Tatsache, dass die originalen Gelatinesilberabzüge von Blossfeldt auf Basis von relativ großformatigen Glasnegativplatten gefertigt wurden, wodurch der Größenunterschied einer 1:1-Wiedergabe zu einer Vergrößerung nicht eklatant ausfällt; zweitens der Umstand, dass Blossfeldt offensichtlich über eine große Erfahrung hinsichtlich der Entwicklungsarbeit, der einzusetzenden Optiken und Chemikalien sowie der zu verwendenden Papiersorten verfügte. Aus der Literatur wissen wir, dass Blossfeldt die photographische Technik auf autodidaktischem Weg erlernte und seine Ausrüstung selbst aus einfachen Mitteln zusammenstellte.²

Gehören seine Werke heute zu den musealen, hoch geschätzten Originalen der Weltkunst, insbesondere des sachlichen Stils der 1920er-Jahre, so dienten sie Blossfeldt ursprünglich in aller Bescheidenheit und Zweckgerichtetheit als Vorlageblätter für seine Studenten im Fach „Modellieren nach lebenden Pflanzen“.³ Angehende Bildhauer, Kunsthandwerker oder Musterzeichner etwa sollten mittels der photographischen Vergrößerungen sozusagen eine Grammatik der Pflanzenformen kennenlernen, die nach Ansicht des Lehrers eine Art Grundmuster für alle seit der Antike tradierten Kunst- und Architekturformen darstellten. Wenn auch erst ein Brief von 1906 schriftlich belegt, dass Blossfeldt seine über lange Zeit entstandenen Photographien seit dem betreffenden Jahr auch zu eigenen Unterrichtszwecken einsetzen wollte, so hatte sich der Rückgriff auf das technische Medium für Blossfeldt bereits während seiner Studien- und Mitarbeiterzeit in Rom bei Moritz Meurer als eine didaktisch erfolgreiche und künstlerisch wirkungsvolle Möglichkeit zur Darstellung und damit auch bildlichen Erhaltung eines pflanzlichen Entwicklungsstadiums bewährt.⁴ Für eine länger dauernde zeichnerische oder plastische Erfassung durch die Studenten war somit eine gute Grundlage gegeben.

Die photographische Methode zeichnete sich vor allem durch die Möglichkeit einer vergrößerten Anschauung aus, spielte aber – den Ausführungen von Blossfeldts Mentor Moritz Meurer von 1895

¹ Vgl. Rajka Knipper und Tanja Löhr-Michels: „Bibliographie zu Karl Blossfeldt“, in: www.blossfeldt.info.

² Vgl. Rajka Knipper: „Die Sammlung Karl Blossfeldt in der Universität der Künste Berlin – Lehrmittel für den kunstgewerblichen Unterricht“, in: www.blossfeldt.info.

³ Vgl. Claudia Schubert: „Karl Blossfeldt – Studienzeit und Lehrtätigkeit. Quellen und Nachweise aus dem Archiv der Universität der Künste Berlin“, in: www.blossfeldt.info.

⁴ Vgl. ebd.

zufolge⁵ – Ende des 19. Jahrhunderts noch eine Nebenrolle unter den zahlreichen Möglichkeiten, sich dem Pflanzenstudium zu widmen. Sie war jedoch eine konsequente und von Blossfeldt klug erkannte Neuerung in seinem Metier und zugleich eine Fortsetzung von Techniken, die Pflanzenformen zur verbesserten Anschauung und zur Hervorhebung ihres Typus via Lichtquelle zu projizieren bzw. zeichnerisch zu vergrößern. Überdies kam auch die Mikrophotographie früh zur Anwendung, wenn auch andere Vorgehensweisen im Vordergrund standen.⁶ Werden von Meurer explizit folgende seinerzeit fachgerechte, Substanz erhaltende Konservierungsmöglichkeiten des leicht vergänglichen Materials benannt – beispielsweise das Trocknen und Pressen der Naturobjekte, das Einlegen in Spiritus oder die Behandlung mit anderen Chemikalien, der Einsatz von galvanoplastischen Überzügen, das Hinterlegen mit Wachs oder die Herstellung von Abgüssen in Gips oder Metall –, so kann davon ausgegangen werden, dass der junge, als Modelleur ausgebildete Blossfeldt um all diese Vorgehensweisen wusste und sie teilweise auch anwendete.⁷ Den Ansichten von Moritz Meurer folgend wird er später wie auch schon sein Lehrer auf die Notwendigkeit von Gewächshäusern als eine wichtige Möglichkeit zur Erhaltung von Pflanzenmaterial zu Lehrzwecken hinweisen.

Bemängelte schon Moritz Meurer den seinerzeit zunehmenden Einsatz von sinnlosen, unzweckmäßigen und klischeehaften Dekorations- und Konstruktionselementen und strebte deshalb eine Reform des Kunstunterrichts mit dem Ziel an, das Naturstudium zu stärken, so setzte Blossfeldt diese weitreichende Idee prinzipiell in seinem Unterricht über 30 Jahre fort. Auch er erkannte in seiner Lehrtätigkeit eine maßgebliche Voraussetzung für eine vertiefte Kenntnis der historischen, aus der Natur abgeleiteten Kunst- und Bauformen, griff jedoch mit der Hervorhebung der photographischen Möglichkeiten und seinem konsequenten Umgang damit zu einer neuen, verfeinerten und gänzlich individuellen Methode.

Insbesondere dem Galeristen Karl Nierendorf ist es 1926 durch seine Ausstellung und zwei Jahre später durch die von ihm initiierte Blossfeldt-Publikation *Urformen der Kunst* gelungen, die Aufmerksamkeit der Avantgarde auf die Bildschöpfungen Blossfeldts zu lenken. 1932 folgte Blossfeldts zweite Publikation zu Lebzeiten mit dem Titel *Wundergarten der Natur*. Unaufhaltsam war seither, wenn auch durch die Zeit des Zweiten Weltkrieges bis in die 1960er-Jahre deutlich unterbrochen, der sich international ausbreitende Ruhm seiner Arbeit in Kunstkreisen und weit darüber hinaus.

Vor allem in den 1970er-Jahren hatten die Galeristen und Sammler Ann und Jürgen Wilde, die 1974 den umfangreichsten Teil des Nachlasses von Blossfeldt erwarben, sowie der Kurator Klaus Honnef einen entscheidenden Anteil an der adäquaten Verortung von Blossfeldts Schaffen in der neueren Diskussion um Kunst und Photographie. Nicht allein als historisch bedeutsame Persönlichkeit im Umfeld seiner Zeitgenossen sollte der Künstler Anerkennung gewinnen, sondern auch als Inspirator der Gegenwart, als Pionier methodischer Gebote, die sich im seinerzeit herausbildenden, konzeptorientierten, dokumentarischen Kunstschaffen spiegelten und insofern bis heute eine wichtige Traditionslinie markieren. Als wichtige Ereignisse gelten an dieser Stelle die Einzelausstellung von Karl Blossfeldt im Rheinischen Landesmuseum Bonn 1976 und die Einbeziehung seiner Arbeiten auf der Kasseler documenta 1977.

Zur Kooperation zwischen der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur und der Universität der Künste Berlin

1999 hat Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln, in der Universität der Künste Berlin, damals noch Hochschule der Künste Berlin, einen wichtigen Kooperationspartner gefunden. Gemeinsam haben sie sich zum Ziel gesetzt, die im Besitz der Berliner Hochschule befindliche Karl-Blossfeldt-Sammlung kontinuierlich wissenschaftlich aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit zu Forschungs- und Ausstellungszwecken umfassend bereit zu stellen.

⁵ Moritz Meurer: *Pflanzenformen. Vorbildliche Beispiele zur Einführung in das ornamentale Studium der Pflanze*, Dresden: Verlag von Gerhard Kühtmann, 1895, S. 53–56.

⁶ Vgl. Rajka Knipper, in: www.blossfeldt.info.

⁷ Vgl. „Werkverzeichnis“, in: www.blossfeldt.info.

So wurde im Rahmen der Zusammenarbeit das photographische Konvolut in Teilmengen und nach Zeitabschnitten wechselnd in der Kölner Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur nach konservatorischen Gesichtspunkten und mit restauratorischer Beratung passepartouriert und in fachgerechten Schachteln gesichert ebenso wie nach wissenschaftlichen Kriterien detailgenau inventarisiert.⁸ Gleichfalls wurden die im Universitätsarchiv erhaltenen Schriftstücke gesichtet und aufgearbeitet, so dass eine nach inhaltlichen Gesichtspunkten getroffene Auswahl in einer chronologischen Zusammenstellung vorliegt. Diese gibt insbesondere Einblick in die Studienzeit und Lehrtätigkeit von Karl Blossfeldt an der Unterrichtsanstalt des Königlichen Kunstgewerbemuseums bzw. den Vereinigten Staatsschulen für Freie und Angewandte Kunst, Berlin, doch auch übergreifend lassen sich daraus Rückschlüsse auf die Bedingungen des künstlerischen und kunstgewerblichen Unterrichts von der Zeit um 1900 bis in die 1930er-Jahre ziehen.⁹

Fand die umfassende Erschließungsarbeit am Berliner Blossfeldt-Bestand im Jahre 2008 einen weitgehenden Abschluss, so wird die Kooperation zwischen beiden Institutionen und die Forschungsarbeit am Werk Blossfeldts auch weiterhin fortgesetzt. Der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur verbleibt eine Dauerleihgabe von 70 Originalabzügen im Hause, die über die kommenden Jahre ausgetauscht werden können. Für die interessierte Öffentlichkeit bedeutet dies, dass in der Kölner Institution das Werk von Karl Blossfeldt weiterhin einsehbar bleibt bzw. dort auch nach wie vor ein Ansprechpartner für Ausstellungs- und Veröffentlichungsaktivitäten zur Verfügung steht. Gerade die gemeinsame Sicht auf methodisch nahestehende Werke von August Sander sowie Bernd und Hilla Becher, die zum Kernbestand der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur zählen, kann in der Kölner Institution unmittelbar an den Originalen vollzogen werden. Für den Kunst- und Fotografieinteressierten stellt dies eine kostbare Option dar. Ebenso finden sich vor Ort weitere eindrucksvolle Arbeiten zum weitreichenden botanischen Thema, so von Lawrence Beck, Natascha Borowsky, Paul Dobe, August Kotzsch, Simone Nieweg, Albert Renger-Patzsch sowie Photographien aus dem Folkwang Auriga Verlag.

Ausstellungsaktivitäten 1999–2008

Kurz vor und während der Zeit der bisherigen Kooperation ist die Berliner Blossfeldt-Sammlung, die erstaunlicherweise sogar noch die Nachkriegszeit von der Fachwelt unbemerkt überdauert hatte und erst 1984 erstmalig in der Galerie Taube, Berlin, teilweise gezeigt wurde, mehrfach Gegenstand von Ausstellungen und Publikationen gewesen. 1999 ist sie seitens der Akademie der Künste Berlin in einer Ausstellungstournee mit Stationen in der eigenen Institution, dem Fotomuseum Winterthur und der Kunsthalle Krems mit einem begleitenden Buch unter dem Titel *Karl Blossfeldt. Licht an der Grenze des Sichtbaren* in repräsentativen Teilen vorgestellt worden. Begleitend veranstaltete die Akademie ein Symposium, das 2001 in dem Band *Konstruktionen von Natur. Von Blossfeldt zur Virtualität* dokumentiert wurde und neben hochinteressanten Beiträgen als Besonderheit einige bis zu damaliger Zeit unveröffentlichte Autographe enthielt.

Auch die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur hat seit Kooperationsbeginn verschiedene Ausstellungen mit Photographien von Karl Blossfeldt aus dem Besitz ihres Kooperationspartners durchgeführt, so 2001 in den hauseigenen Räumen *Karl Blossfeldt und Natascha Borowsky*. In vielen Gruppenausstellungen wurden Blossfeldts Photographien stets wieder neu zu den Werken anderer Künstler in Beziehung gesetzt, wie beispielsweise in den Jahren 2003 und 2007 in Sonderschauen der Institution auf der Kunstmesse Art Cologne und 2004 in *Landschaft und Naturstudie, Photographien von August Sander, Karl Blossfeldt und Albert Renger-Patzsch* in der Galerie d'Art Contemporain, Am Tunnel & Espace Edward Steichen, Banque et Caisse d'Epargne de l'Etat de Luxembourg.

Von März bis Juni 2009 stehen erneut die Photographien von Karl Blossfeldt im Mittelpunkt einer Ausstellung in der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, und zwar unter dem Titel *Pflanzenstudien von Karl Blossfeldt und verwandte Positionen*. Diese Ausstellung, auf Grundlage des Berliner Bestandes zusammengestellt, spannt einen weiten Bogen vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart.

⁸ Vgl. „Werkverzeichnis“ sowie Rajka Knipper, in: www.blossfeldt.info.

⁹ Vgl. Claudia Schubert, in: www.blossfeldt.info.

Sie umfasst neben originalen Photographien von Karl Blossfeldt sowie in Vitrinen gezeigten Herbarien, Bronzen und Dokumenten, eine Anzahl von graphischen Arbeiten seines Mentors Moritz Meurer. Des Weiteren werden auf Blossfeldt einflussreich wirkende Tafeln von Ernst Haeckel sowie zeitgleich oder im Vorfeld entstandene Werke zum Thema der Pflanzenaufnahme von u. a. Anna Atkins, Adolphe Braun, Martin Gerlach, Charles Jones, August Kotzsch, Wilhelm Weimar, August Sander und dem Folkwang-Auriga Verlag sowie Wilhelm Weimar ausgestellt. Die Strömungen der Nachkriegszeit repräsentieren Photographien von Dr. Herbert Franke, Ruth Hallensleben und Peter Keetman. Mit den Arbeiten von Herman des Vries und Helmut Schweizer aus den 1970er- und 1990er-Jahren treten Sequenzen hinzu, die den elementaren und klassifizierenden Umgang mit der Natur als Erkenntnisgewinn und die Idee des Herbariums modifizierend aufleben lassen. Geht die Präsentation über das Medium der Photographie hinaus, so kommt der skulpturale Aspekt einmal mehr in den Bronze- und Terrakotta-Objekten von Leiko Ikemura aus den 1990er-Jahren und den Objekten von Gerhard Winker zum Tragen. Für die seit den 1990er-Jahren bis heute erarbeiteten Photographien von Lawrence Beck, Natascha Borowsky, Claudia Fährenkemper und Simone Nieweg kann eine moderne Form analytisch künstlerischer Auseinandersetzung festgestellt werden, die mit Blossfeldts Arbeiten eng verwandt ist. Die Herausforderung des künstlerischen Akts liegt auch für sie weniger im kreativen Umgang mit dem Material als in der sensiblen Wahrnehmung desselben. Mit unterschiedlichen Mitteln konzentriert sich ihre Arbeit auf einzelne Objektformen und ihre Bedeutung in ihrer kontextuellen Bindung bzw. Separierung.

Nicht zuletzt hat diese Ausstellung, in der die Werke von Karl Blossfeldt im Vordergrund stehen, Anstoß dazu gegeben, eine Edition mit Kunstdrucken aufzulegen, abgestimmt zwischen der Universität der Künste Berlin und der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, hergestellt von der LUP AG Lithographie & Print Produktionen, Köln.

Die Sammlung Karl Blossfeldt in der Universität der Künste Berlin im Internet – ein Werkverzeichnis

Ein Gesamtüberblick über das historische Material des Berliner Bestandes ist nun, seit März 2009, via Internet möglich. Dieser ist somit der bislang umfangreichste Teil aus Blossfeldts Schaffen, der in einem Medium komplette Veröffentlichung findet. Aufgenommen sind 631 originale Photographien, 39 Herbarien und 57 Bronzen, aufgrund des Entstehungskontextes auch als Meurer-Bronzen benannt (zuzüglich drei Fragmenten). Ausgewähltes Schriftgut zu Karl Blossfeldt aus dem Universitätsarchiv wird erstmals umfangreich zugänglich gemacht und erläuternde Texte widmen sich dem vorgestellten Material, das nun sämtlich in einer Datenbank einsehbar ist. Eine Besonderheit für die Blossfeldt-Forschung ist dabei, dass bei jeder Photographie nicht nur Konkordanzen zur Primär- sowie Sekundärliteratur und über die Kataloge zu Ausstellungen mit Arbeiten Blossfeldts angegeben sind, sondern auch zum Blossfeldt-Negativ- und Diabestand der Deutschen Fotothek Dresden und demjenigen aus dem Karl-Blossfeldt-Archiv/Ann und Jürgen Wilde. Damit soll – in der Hoffnung auf eine weitere Publikation relevanten Originalmaterials aus anderen Sammlungsquellen – eine Basis für eine wachsende, integrative Blossfeldt-Forschung auf internationalem Gebiet gelegt sein. Absichtsvoll wurde hierzu das Medium des Internets gewählt, um damit auch auf lange Sicht neue Erkenntnisse und Beiträge unkompliziert einzubinden: *Karl Blossfeldt – work in progress* ist ein Forum, das von der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur in Abstimmung mit dem Archiv der Universität der Künste Berlin gepflegt wird. Anregungen, Kommentare und Veröffentlichungswünsche werden unter photographie@sk-kultur.de gern entgegengenommen.

Dank

Für die gelungene Durchführung der Kooperation, die Unterstützung des daran anschließenden Projekts und für die langjährige sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit möchte ich im Namen der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur der Universität der Künste Berlin nachdrücklich danken, so dem ehemaligen, 2005 verstorbenen Präsidenten Professor Lothar Romain, dem früheren Kanzler Jürgen Schleicher sowie dem jetzigen Präsidenten Professor Martin Rennert und dem Kanzler Wolfgang Abramowski.

Insbesondere bedanken wir uns sehr herzlich bei Dr. Dietmar Schenk, dem Leiter des Universitätsarchivs, der die Arbeit an der Berliner Sammlung Karl Blossfeldt bereits seit 1999 begleitet, der wie auch seine stets freundlich unterstützenden Kolleginnen Karen Krukowski und Antje Kalcher ein offenes Ohr für unsere Fragen hat, sein Fachwissen jederzeit großzügig mit uns geteilt und die Realisierung dieser Internet-Plattform in jeder Weise unterstützt hat. Im Wissen, dass auch Herr Dr. Schenk sich unserem Dank an die vielen Mitwirkenden, Kollegen und Freunde für ihre Mithilfe anschließt, möchte ich an dieser Stelle auch in seinem Namen den Beteiligten sehr herzlich danken. Ihrem engagierten und unermüdlichen Zutun sind der nun in hohem Maße konservatorisch und wissenschaftlich gesicherte Berliner Blossfeldt-Bestand und die vorliegende Internet-Plattform zu verdanken. Inhaltlich wurde diese Internet-Publikation weitestgehend von meinen Kolleginnen Rajka Knipper und Claudia Schubert in der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur mit vortrefflicher Ausdauer und Sorgfalt erarbeitet. Grundlage dazu boten aber auch entscheidende vorbereitende und begleitende Arbeiten, so von der ehemaligen Leiterin der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Dr. Susanne Lange, wie von den temporären Mitarbeiterinnen Dr. Susanne Braun und Angela Schiffhauer, die sich hervorragend in die Materie vertieften und sehr erfolgreich wichtige Recherchen durchführten. Dass Nancy Tanneberger, Kunsthistorikerin, ehemals studentische Hilfskraft am Universitätsarchiv, ihren Aufsatz „Von Waldenburg nach Rom. Der Maler und Kunstschulreformer Moritz Meurer (1839–1916)“¹⁰ zur Veröffentlichung in unserer Aufsatzsammlung rund um das Schaffen von Karl Blossfeldt auf der Homepage der Photographischen Sammlung bereitgestellt hat, freut uns sehr. Dieser empfehlenswerte Aufsatz umfasst nicht nur die neuesten Forschungsergebnisse über die Arbeit von Blossfeldts Lehrer, sondern betrifft auch die Geschichte der Universität der Künste Berlin an zentraler Stelle, hingen nicht zuletzt die Meurer'schen Reformen mit der Unterrichtsanstalt des Königlichen Kunstgewerbemuseums, einem Vorgängerinstitut der Universität, eng zusammen.

Des Weiteren seien aus dem Team der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur unserer ehemaligen Bibliothekarin Martina Schulz und der jetzigen Bibliothekarin Tanja Löhr-Michels für ihre stets geduldige, zeitweilig mühevollere Literaturrecherche und die damit verbundenen vielen Wege gedankt. Ralf Baader und seinem Nachfolger Enrik Hüpeden sei Dank für die sensible Arbeit mit den Blossfeldt-Originalen ausgesprochen, die sie fachlich versiert in konservatorisch dienliche Passepartouts und Boxen umsetzten. Auch für die in organisatorischer und verwaltungstechnischer Hinsicht sehr wertvolle Unterstützung gilt unser Dank, so meinen Kolleginnen Patricia Edgar und Uschi Hollington, insbesondere aber auch den Mitarbeitern der SK Stiftung Kultur, so dem Geschäftsführer Professor Hans-Georg Bögner sowie Tanja Brunner, Leiterin Kommunikation/Marketing, und Dr. Ralf Convents, zuständig für Kommunikation/Pressearbeit.

Den freien und selbständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei ebenso ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. Katrin Hüpeden hat für die restauratorischen, das Material sichernden Eingriffe gesorgt und ihr Wissen oft und stets hilfreich eingebracht. Susanne Fern hat professionell qualitätvolle Reproduktionen der betreffenden Blossfeldt-Originale und Aufnahmen der Herbarien und Bronzen erstellt, Lothar Kornblum fotografierte viele der originalen Bücher, Claudia Stein erarbeitete insbesondere die Scans für die Veröffentlichung des Bildmaterials im Internet. Frank Dömer hat mit viel Know-how schon zu Beginn der Kooperation zwischen Berlin und Köln die intern verwendete Datenbankstruktur für den Bestand Karl Blossfeldt entwickelt und wiederholt sachgerecht angepasst.

¹⁰ Nancy Tanneberger: „Von Waldenburg nach Rom. Der Maler und Kunstschulreformer Moritz Meurer (1839–1916)“, in: *Zwischen Residenz und Töpferscheibe, 750 Jahre Waldenburg*, Hrsg. Stadt Waldenburg, Meerane: Schwarz Druck, Werbung und Verlag GmbH, 2004, S. 117–129. Vgl. derselbe Aufsatz Nancy Rudloff, verheiratete Tanneberger, in: www.blossfeldt.info.

Sabine Lenthe, TRANSCRIPT, Büro für Umschreibarbeiten, Bremen, transkribierte die vielfach schwer lesbaren historischen Schriftstücke. Dr. Karl-Heinz Linne von Berg, Botaniker an der Universität von Köln, verdanken wir die botanischen Bestimmungen der Photographien von Blossfeldt bzw. die Überprüfung der überlieferten Bezeichnungen – eine Arbeit, die vor dem Hintergrund, dass die Pflanzen in einem veränderten Maßstab, zuweilen von Blossfeldt beschnitten und nicht in ihrer natürlichen Farbe dargestellt waren, besonders kompliziert war und über Jahre hinweg große Geduld und Fachkompetenz einforderte. Daniela Kumor, Köln, danken wir für ihr wie immer einfühlsames und gewissenhaftes Lektorat.

Dass die Ergebnisse der Kooperation zwischen der Universität der Künste Berlin und der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln, für eine große Öffentlichkeit im Internet einsehbar sind, dafür arbeiteten und engagierten sich in aller Großzügigkeit Axel Ernst und Ulrike Korek, Design & Verpackung Korek Ernst GmbH, Hamburg, und Nils Henner Frasch sorgte für eine professionelle und reibungslose Programmierung des komplexen Themas.

Ein besonderer Dank richtet sich zum Schluss an Dr. Jens Bove und an seinen Vorgänger Wolfgang Hesse, die uns die Bestände der Deutschen Fotothek, Dresden, zugänglich gemacht haben, und vor allem an Ann und Jürgen Wilde, die die Kooperation am Werk von Blossfeldt durch einen Abgleich zwischen den Originalen aus dem Berliner Bestand und dem Negativ- und Diabestand aus dem von ihnen verwalteten Karl-Blossfeldt-Archiv erheblich unterstützt haben. Ihr Bildmaterial wurde gescannt von Heinrich Miess und für unsere Datenbank freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Gerade mit der durch Ann und Jürgen Wilde sowie durch die Deutsche Fotothek ermöglichten partiellen Zusammenführung der überlieferten Blossfeldt-Bestände in einer Veröffentlichung ist ein eklatant wichtiger Schritt für die Forschung am Gesamtwerk des bedeutenden Künstlers und Photographen vollzogen worden.

Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur und die Universität der Künste Berlin würden sich über die Fortsetzung des bislang im Sinne von Karl Blossfeldt effektiven gemeinsamen Austauschs mit allen Beteiligten sehr freuen.

© Gabriele Conrath-Scholl

Titelbild: Karl Blossfeldt: Farn. Junge, noch eingerollte Wedel, o. J., aus den Besitz der Universität der Künste Berlin